



Netzwerk für den Dialog zwischen
Wissenschaft und Politik

future
wissenschaft & politik

Newsmail September 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

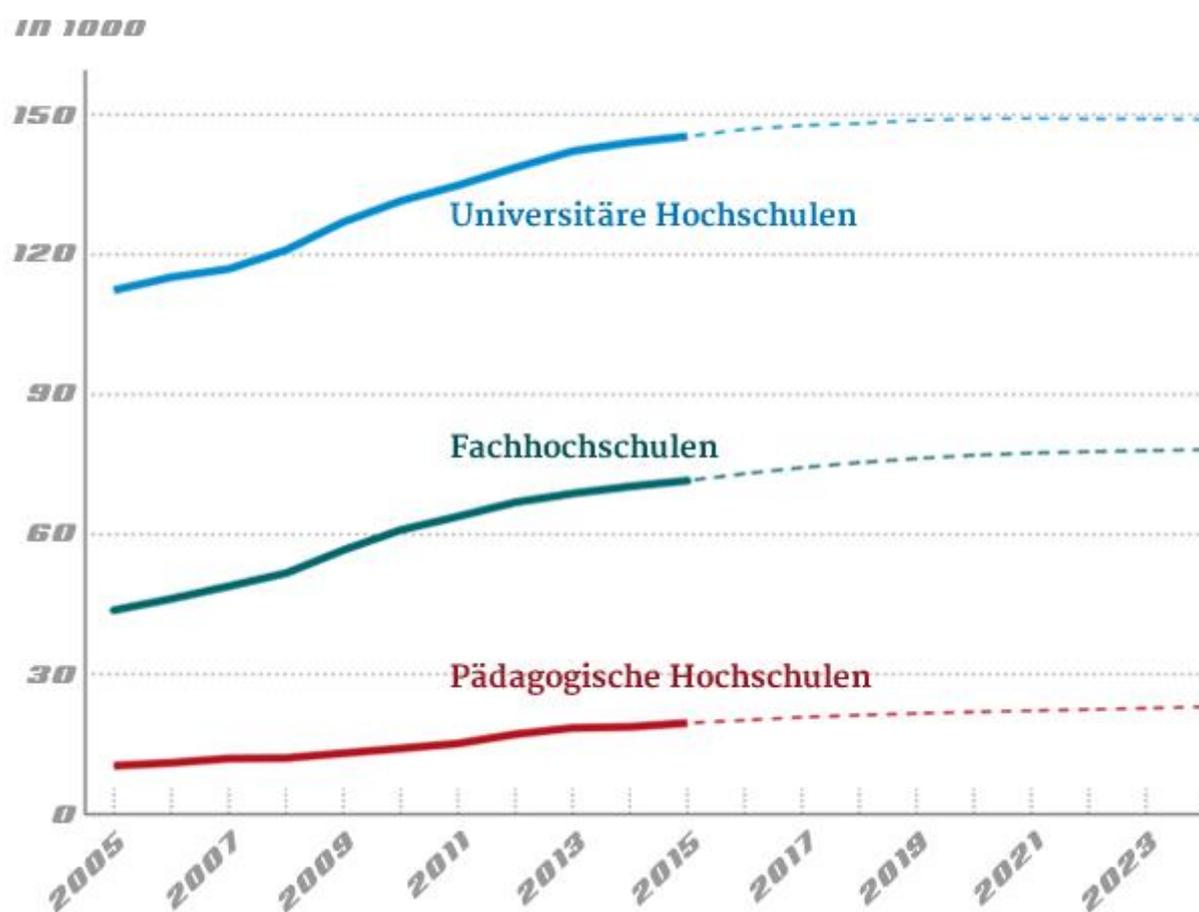
Im Monat September erreichten uns mehrere Erfolgsmeldungen zur internationalen Positionierung des Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandortes Schweiz. Erstmals in der Geschichte stiess die ETH Zürich im QS- sowie im THE-Ranking in die Top Ten vor; und zum fünften Mal in Folge belegt die Schweiz im Global Innovation Index den ersten Platz. Dies sind die Früchte einer vorausschauenden und erfolgreichen BFI-Politik mit nachhaltigen Investitionen. Diese guten Resultate müssen uns als Ansporn dienen, die grossen Anstrengungen in Zukunft weiterzuführen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Petra Studer, petra.studer@netzwerk-future.ch

FACTS & FIGURES

Studierendenzahlen:
weniger starkes Wachstum erwartet



Quelle: BFS

Laut den jüngsten Prognosen des **Bundesamtes für Statistik** dürften die Studierendenzahlen in der Schweiz ab 2017 etwas weniger stark ansteigen als in den letzten Jahren. Im Referenzszenario (mittleres Szenario) ist zu erwarten, dass an den Universitären Hochschulen im Jahr 2024 rund 4 Prozent mehr Personen studieren werden als noch 2014. An den Fachhochschulen soll die Studierendenzahl in der gleichen Periode um 11 Prozent und an den Pädagogischen Hochschulen um 23 Prozent steigen.

NEUIGKEITEN DES MONATS

Übergangslösung Erasmus+

Mehr Projekte als im Vorjahr

30.09.2015

Die Anzahl der bewilligten Projekte im Rahmen der Übergangslösung für Erasmus+ stieg im Jahr 2015 um elf Prozent. Dies gab die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit bekannt, die seit dem Ausschluss der Schweiz von den europäischen Bildungsprogrammen für die Umsetzung der Übergangslösung zuständig ist. Auf allen Bildungstufen ist eine Zunahme der Projekte zu verzeichnen. Die Priorität liegt auf der Förderung der Mobilität.



THE-Ranking

10 Schweizer Unis in Top 500

30.09.2015

Im Times-Higher-Education-Ranking 2015/2016 sind erstmals zehn Schweizer Hochschulen in den Top 500 klassiert. Die ETH Zürich macht vier Plätze gut und liegt neu auf Rang neun. Die EPFL verbessert sich auf Platz 31. Die Universitäten Basel (101), Zürich (104), Genf (131) und Lausanne (144) fallen allesamt zurück. Hingegen verbessern sich die Universitäten Bern (120) und Freiburg (200-250). Neu sind die Universitäten St. Gallen (350-400) und Neuenburg (400-500) unter den Top 500.



17 Prozent ausländische Studierende

29.09.2015

Der Anteil ausländischer Studierender (Zulassung zur Hochschule im Ausland erworben) an den Schweizer Hochschulen belief sich im Jahr 2013 auf 17 Prozent. Mit 19 Prozent war der Anteil an den universitären Hochschulen höher als an den Fachhochschulen (14 Prozent) und an den pädagogischen Hochschulen (7 Prozent). Laut dem Bundesamt für Statistik stammten 63 Prozent der internationalen Studierenden aus den Nachbarländern Deutschland, Frankreich, Italien, Lichtenstein und Österreich.



Internationale Bildungszusammenarbeit

Neue Verordnung ab 1. November 2015

18.09.2015

Der Bundesrat erliess eine neue Verordnung über die internationale Zusammenarbeit im Bereich Bildung, Berufsbildung, Jugend und Mobilitätsförderung. Die angepasste Verordnung berücksichtigt die veränderten Rahmenbedingungen nach der Annahme der Initiative gegen Masseneinwanderung. Sie regelt die Schweizer Beteiligung an den Bildungsprogrammen der Europäischen Union sowohl als Drittstaat als auch im Falle einer Assoziierung und tritt per 1. November 2015 in Kraft.



Neuer Präsident heisst Maurice Campagna

18.09.2015

Die Delegiertenversammlung wählte Maurice Campagna zum neuen Präsidenten der Akademien der Wissenschaften Schweiz. Campagna war als Professor für Physik unter anderem an der ETH Zürich tätig und bringt Erfahrungen aus dem wirtschaftlichen Umfeld mit. Er ist für vier Jahre gewählt und übernimmt das Amt von Professor Thierry Courvoisier per 1. Januar 2016.



Schweiz seit fünf Jahren an der Spitze

16.09.2015

Zum fünften Mal in Folge belegt die Schweiz den ersten Rang im Global Innovation Index (GII). Auch im Jahr 2015 ist die Schweiz vor Grossbritannien und Schweden platziert. Der GII wird jährlich von der Cornell University, der Wirtschaftshochschule INSEAD und der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) erstellt.



Michael Hengartner neuer Präsident

16.09.2015

Die Plenarversammlung der Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen swissuniversities hat Michael Hengartner zum neuen Präsidenten gewählt. Hengartner ist Professor für Molekularbiologie und Rektor der Universität Zürich. Er wird die Ende 2015 abtretende Präsidentin Martine Rahier ablösen.



Schweizerischer Innovationspark

Parlament segnet Konzept ab

15.09.2015

National- und Ständerat stimmten dem Konzept für die Ausgestaltung und Unterstützung des Schweizerischen Innovationsparks (SIP) zu. Beide Kammern bewilligten die Unterstützung über eine Bürgschaft sowie die Abgabe von Bauland in Bundesbesitz. Der Nationalrat folgte schliesslich dem Ständerat und gab die Forderung nach einer zusätzlichen finanziellen Massnahme auf. Der SIP soll den Betrieb per 2016 aufnehmen.



European XFEL

Schweiz soll sich am Betrieb beteiligen

15.09.2015

Die Mitglieder des Nationalrats sprachen sich mit 133 zu 43 Stimmen für eine Weiterführung der Schweizer Beteiligung am Betrieb der internationalen Forschungsinfrastrukturanlage European XFEL aus. Die Schweiz soll jährlich 1,8 Millionen Franken beisteuern. Das entspricht 1,5 Prozent der gesamten Betriebskosten.



QS-Ranking

ETH Zürich in den Top Ten

14.09.2015

Die ETH Zürich macht im internationalen QS-Ranking 2015 drei Plätze gut und liegt neu auf Rang neun. Die ETH Lausanne verbessert sich von Rang 17 auf Rang 14. Unter den besten 200 Hochschulen sind fünf weitere Schweizer Hochschulen klassiert: die Universitäten Zürich (85), Genf (89), Basel (139), Lausanne (143) und Bern (166). Diese fünf Universitäten büssten im Vergleich zum Vorjahr Plätze ein.



ETH Zürich

Neuer Studiengang in Medizin

11.09.2015

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich will per Herbstsemester 2017 einen Bachelorstudiengang in Medizin einführen. Sie arbeitet dabei eng mit Schweizer Partneruniversitäten zusammen, die für anschliessende Masterstudiengänge verantwortlich sind. Inhaltliche Schwerpunkte liegen im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Die Zulassung erfolgt über den Eignungstest zum Medizinstudium, was eine Änderung des ETH-Gesetzes erfordert.



ETH-Gesetz

Teilrevision in Vernehmlassung geschickt

11.09.2015

Der Bundesrat eröffnete die Vernehmlassung für eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Das revidierte Gesetz sieht vor, den ETH-Bereich neu mittels strategischen Zielen zu führen. Ausserdem sollen bestehende Zulassungsbeschränkungen künftig bereits ab dem ersten Bachelorsemester sowie eine Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende möglich sein. Die Vernehmlassung endet am 11. November 2015.



Nationaler Forschungsrat

Zehn neue Mitglieder gewählt

09.09.2015

Der Ausschuss des Stiftungsrates des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) hat im Rahmen der Gesamterneuerungswahl des Nationalen Forschungsrats 85 Forscherinnen und Forscher wiedergewählt. Für die kommende Amtsperiode 2016-2019 wurden zehn neue Mitglieder in das Gremium gewählt.



Wissenschaftlicher Nachwuchs

Ständerat will keine Expertenkommission

09.09.2015

Der Ständerat will keine Expertenkommission zum Umbau der wissenschaftlichen Karrierestrukturen an den Hochschulen einsetzen. Er lehnte eine entsprechende Motion der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats stillschweigend ab. Der Bundesrat will im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2017-2020 anreizorientierte Massnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses schaffen.



Höhere Berufsbildung

Direkte Unterstützung von Teilnehmenden

02.09.2015

Der Bundesrat veröffentlichte die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die Berufsbildung. Demnach wird die direkte Unterstützung von Teilnehmenden der höheren Berufsbildung mehrheitlich begrüsst. Umstritten ist der Anteil des Bundes an den öffentlichen Ausgaben für die Berufsbildung. Das Parlament wird das Gesetz 2016 im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020 beraten.



Transferbeiträge ERC

SNF kompensiert Verluste

01.09.2015

Die Schweiz war 2014 vorübergehend von den Förderungen des Europäischen Forschungsrats (ERC) ausgeschlossen. Damals berücksichtigte Forschende aus dem Ausland verlieren ihre Förderung bei einer Berufung in die Schweiz. Mit den «Transferbeiträgen ERC» kompensiert der Schweizerische Nationalfonds (SNF) in solchen Fällen entstandene Verluste.



AGENDA

08.10.2015 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und Kultur
des Nationalrats (WBK-N)

15.10.2015 | Bern

➤ Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Ständerats (WBK-S)

18.10.2015

➤ Eidgenössische Wahlen

Korrigendum

In der letzten Ausgabe des FUTURE-Newsmails kam es im Bericht zum Voranschlag des Bundesrates für das Jahr 2016 zu missverständlichen Formulierungen. Der vorgesehene Ausgabenrückgang in der internationalen Forschungszusammenarbeit kommt zustande, weil sich die Schweiz nicht mehr gleichberechtigt an den europäischen Forschungsprogrammen beteiligen kann. In der Folge fallen die Beiträge im neuen Finanzierungsmechanismus tiefer aus als ursprünglich in der Planung eingestellt. Die Ausbezahlung wird sich auf später verschieben.

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

KONTAKT

Netzwerk FUTURE

Münstergasse 64/66, 3011 Bern

Tel. 031 351 88 46, Fax 031 351 88 47

info@netzwerk-future.ch

www.netzwerk-future.ch

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik. Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

1. Oktober 2015
